

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

2.10.1795 (Nr. 118)

Carlsruher

Freytags

1 7



Zeitung

den 2. October.

9 5

mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Osnabrück, vom 19 Sept. Da die Franzosen gegenwärtig bereits zwischen Wesel und Duisburg, folglich nur ohngefähr 10 Stunden von Münster stehen: so kommen hier täglich viele Erlboten und Etschaffen durch. Bis ikt ist jedoch bey dem brittisch hannoverschen Corps seit diesen wichtigen Begebenheiten, noch nicht die geringste Veränderung vorgegangen. Wir leben indeßen bey der Nähe des Feindes, vor welchem, dem Anschein nach, die Demarkationslinie uns allein nicht schützen dürfte, in Erwartung wichtiger Ausfritte. — Von Amsterdam kommen ikt posttäglich ungeheure große Geldrimeßen hier durch. Sehr strenge wird indeßen darauf gehalten, daß gar keine holländische Münzsorten ausgeführt werden und ist dazu gegenwärtig bey der Postexpedition zu Narden sogar eine eigne Commission von den holländischen Generalstaaten niedergesetzt worden, um die Gelder, welche gesandt werden, zu untersuchen.

Köln, vom 20 Sept. Gestern ist folgende wichtige Bekanntmachung an unsern Magistrat erlassen worden:

Sambre und Maasarmee.

Freiheit, Gleichheit, Verbrüderung.

Köln den 3ten Ergänzungstag (19. Sept.) im dritten Jahr der einen und unzertrennbaren französischen Republik. Der Stadtkommandant von Köln an den Magistrat besagter Stadt.

Bürger!

Ich habe das Vergnügen, euch zu benachrichtigen, daß in Gefolg der Verordnungen des Volksvertreters bey der Sambre und Maasarmee vom ersten Ergänzungstag des laufenden Jahres, die Schiffahrt auf dem Rhein sich frey befinde, in allen Ländern, deren Ufer von unsern Truppen besetzt sind. Ihr könnt also allen Personen, die auf diesem Fluß Kommerzien treiben,

authorisiren, mit der größten Freyhelt zu Werk zu gehen; kein einziges Hinderniß wird ihnen in den Weg gelegt, im Gegentheil den Kommerzien aller Schutz zugesandt werden. Ich melde euch zugleich, daß es den Bewohnern der beyderseitigen Rheinufer frey stehe, überall hinzugehen, wo es ihre Geschäfte erfordern werden, wenn sie nur nicht über die Vorposten hinausgehen.

Gruß und Verbrüderung!

Schelhammer.

Gestern sind 2 Schiffe von Düsseldorf mit Kommissbrod angekommen. Die Franzosen haben daselbst viel Kaiserlich Mehl gefunden. Die Mühlheimer steigende Brücke kommt morgen hier vor die Stadt, um die Civilkommunikation mit Deutz zu eröffnen. Die unsrige ist diesen Winter durchs Eis zertrümmert worden.

Mainz, vom 23 Sept. Das hiesige Militairgouvernement hat bey den dormal eintretenden kriegerischen Umständen nachfolgendes zu verordnen für nöthig gefunden:

1) Haben die Bürger und Einwohner der hiesigen Stadt sowohl auf den Speichern, als auch auf andern Plätzen ihrer Häuser gefüllte Wasserbüten stets bereit zu halten.

2) Niemand soll sich nach 9 Uhr des Abends ohne Licht sehen lassen;

3) Um eben diese Stunde, nemlich um 9 Uhr, müssen alle Wirths- und Kaffeehäuser gesperrt seyn. Und sollten einige Militair- und Civilpartien hinweg zu geben sich weigern; so hat der Wirth unter seiner Verantwortung und unaussprechlicher Strafe es der nächsten Wache sogleich anzuzeigen, damit solche durch eine Patrouille arrestirt werden.

Die Uebertreter dieser Punkte werden auf militairische Art mit einer körperlichen Strafe vor der Hauptwache öffentlich abgestraft werden.

4) Alle Lichter auf den Thürmen, Speichern und in den vierten Stockwerkern sind von Zeit der Dämmerung an verboten, weswegen jedermann seine Geschäfte an diesen Orten bey Tag zu verrichten hat.

Die Uebertreter dieses Punkts, welcher sehr nachtheilige Folgen haben kann, werden ohne Rücksicht mit der Todesstrafe belegt werden.

5) Alle geheime Versammlungen und Zusammenkünfte, unter was Vorwand sie immer geschehen mögen, sind unter der nemlichen Strafe des Tods, welcher auch der Hausherr, der solche duldet, unterliegt, verboten.

Jeder Hausherr, der eine verdächtige, oder lüderliche Person beherbergt und nicht sogleich anzeigt, wird, wie der Uebertreter des zweiten Punkts, mit einer Leibesstrafe vor der Hauptwache bestraft werden. Und sollte diese Person sich eines Verbrechens schuldig machen, so unterliegt der Hausherr der nemlichen Strafe wie der Verbrecher.

Jedermann soll seine Gefinnungen in sich verschließen; wer zaghafte Reden führt und des Feinds Stärke anrühmt, oder von einer Kapitulation spricht, wird auch ohne weiters mit dem Tod bestraft, wie dann überhaupt jene, welche Unordnungen und Alarm anfangen und auf eine oder die andere Art die allgemeine Ruhe stören, oder Schrecken zu erregen suchen, laudermäßig die Todesstrafe zu gewärtigen haben.

Endlich haben alle Wachen und Schildwachen den Befehl, auf alle jene, die auf die Wälle steigen, sich bey entstehendem Alarm auf 100 Schritt einer Wache nähern, oder einer Parrouille, die sie arretiren wollte, zu entsichern trachteten, wie auch auf übelgesinnte Leute Feuer zu geben; welches der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft zur Nachricht und genauesten Bemessung öffentlich bekannt zu machen ist. Mainz den 22. Sept. 1795.

Von Kurfürstl. Vicedomants wegen.

Bev dem Vordringen der Feinde wird es für die sämmtlichen hiesigen Einwohner rathlich, daß alle diejenigen, welche dazu im Stand sind, sich auf eine geraume Zeit mit Mehl und allen übrigen Gattungen von Victualien in ihrer Nothdurft zu versehen haben, um auf den Fall, wenn die desfallige Zufuhr abgeschnitten wird, dem sonst zu befürchtenden Mangel zu entgegenen. Mainz den 22ten Sept. 1795.

Von Kurfürstl. Vicedomants wegen.

Frankfurt, vom 28 Sept. Die Franzosen haben noch keine ernstliche Anstalten zum Uebergang über den Main gemacht. Sie scheinen blos ihre ganze Macht in der Gegend von Mainz zusammenziehen zu wollen und sich dieser Stadt zu bemächtigen. General Jourdan hat sein Hauptquartier zu Wiesbaden; General Hatry ist zu Hofheim und die Vorposten stehen zu Hochheim. Korbheim ist von den Rothmäntlern besetzt.

Die Linien der Franzosen erstreckt sich von Höchst an über Hofheim bis Wiesbaden; innerhalb dieser Strecke kampirt und kantonirt die ganze Armee. — Die Verbindung zwischen der Armee des Feldmarschalls Clairfait und jener des Generals Wartmer ist vollkommen bestellt. — Das Hauptquartier des Feldmarschalls von Clairfait ist dormalen wider in Arheilgen, in dieser Gegend kampirt größtentheils die Armee, Feldmarschalllieutenant Werneck steht mit einem Corps bey Aschaffenburg, die Sachsen bey Bodenhausen und die Arriergarde steht noch immer längst dem Main unter Kommando des Feldmarschalllieutnants von Ravenhorff, welcher sein Hauptquartier in Neuyenburg hat. — Die hier von Höchst und Singlingen her gehörte Kanonade, war unbedeutend. Die Kaiserl. unter General Koenmeyer, verlohren 2 todt und 4 verwundete Husaren, nebst 6 Pferden. Die Franzosen verlohren 12 Mann, bekamen aber auch einigen Vorrath an Mehlfässern und Getraide, welche nicht transportabel waren, in ihre Gewalt. Bey Mannheim soll es ernsthafter hergegangen seyn, indem die Franzosen, die ihre Scharte wieder ausweihen wollten, zum 2tenmal geschlagen worden seyn sollen. Der Kampf war blutig und hartnäckig, bis die Kürassier von Hohenzollern und ein Regiment Dragoner durch das Einhauen den Auschlag gaben. Man sagt, die eine Kolonne der Franzosen soll von den Kaiserl. ganz abgeschnitten seyn und sich zwischen Mannheim und Schriesheim befinden.

Hanau, vom 28 Sept. Die Stellung der französischen Armee dierseits und jene der österreichischen jenseits des Mains ist noch immer die nämliche. Die ersten haben mehrere Detachments um Frankfurt her besetzt und einzelne Chasseurs von ihnen sieht man in der Gegend der Friedberger Wart streifen. Die Östreicher lagern noch an dem Rühlberg hin, hinter Sachsenhausen und scheinen vor der Hand sich in dieser Stellung behaupten zu wollen. Den 25. war ein französischer Commissaire in Frankfurt und bestellte eine Lieferung von 20 000 Pf. Brod, die, wie man nicht anders weiß, in klingender Münze bezahlt werden wird. Die dortigen Bäcker backten daher die ganze Nacht durch. Zwey französische Chasseurs, die einige Leute in dem Frankfurter Gartenfeld mishandelt haben, sind entdeckt und vorgestern Abend von den Franzosen arquebusirt worden: die Leute aber haben das, was die Chasseurs ihnen abgenommen hatten, wieder zurück bekommen. In Frankfurt herrscht übrigens die vollkommenste Ruhe und Ordnung: Handel und Wandel werden ungestört getrieben und die Nähe der beyden Armeen hat für die Stadt noch nicht die geringste Unannehmlichkeit verursacht. — Die französische Armee hat nun ihren rechten Flügel von Wiesbaden her bis an das Ufer des

Maynz ausgedehnt, so daß von dieser Seite Kastel und Mainz ganz eingeschlossen sind: die dieser Tagen nach Mainz gelangenen Briefe sind deswegen wieder hieher zurück gekommen. Das Centrum und der linke Flügel, die sich bis in die Gegend von Friedberg und weiter herwärts bis Babel erstrecken, scheinen eine Observationsarmee zu bilden, um die Operation der Mainzer Blockade zu decken.

Frankfurt, vom 29 Sept. In unsrer Gegend ist alles noch in der nemlichen Lage, wie gestern. Die Franzosen haben noch ihre nemliche Stellung und eben so die Oesterreicher auf der Sachsenhäuser Seite. Hier dauert die Ruhe ununterbrochen fort; nur die Lebensmittel sind im Preis etwas gestiegen.

Bruchsal, vom 30 Sept. Die Kriegsumstände sind in der Gegend von Mannheim bis heute noch immer die nemlichen. Die Stellung, welche die Oesterreicher bey Wisloch, 3 Stunden von hier genommen haben, ist vortreflich. Herr General Graf Latour erwartet täglich neue Befehle aus Wien, wie es mit Mannheim gehalten werden soll; indessen verstärken sich die Franzosen bey Mannheim jede Stunde beträchtlich und concentriren daselbst eine fürchterliche Macht mit einer höchst zahlreichen Artillerie. Der General Quasdanovich kommandirt wirklich in Heidelberg, wo dieser Tagen Feldmarschall Graf von Clairfait dosiger Bürgergesellschaft in den schönsten Ausdrücken für ihr gutes Betragen den 24ten dieses dankte. Indessen sind alle Pfälzer desarmirt und hinter die Kaiserliche Armee gestellt worden, weil man bey mehreren Officieren verdächtige Papiere und Verbindungen mit dem Feind gefunden haben soll. Landschreiber Breden in Heidelberg hat selbst eine doppelte Wache. Der gefangne französische General Lieutenant Dufour wurde letzten Montag, in einer Chaise, von einem kaiserlichen Officier begleitet, hierdurch gebracht, er sprang mit ihm in hiesigem Gasthof zum Hirsch an der Table d'hoie, welche, wie man sich leicht vorstellen kann, sehr zahlreich war. Dufour betrug sich sehr gut und lobte dabey die Großmuth der Oesterreicher Officiere, ohne welche er zusammengehauen worden wäre, auch hätten ihm solche sogleich 24 Louisd'ors zugestelt und ihn bisher sehr gut behandelt ic. Von der Einnahme Mannheims sagte er die sehr naiven Worte. „Je n'aurois jamais cru, que nous aurions Mannheim à si bon marché. Nie hat ich geglaubt, daß wir Mannheim so wohlfeil erhalten würden.“ Diese Nacht noch oder Morgen früh erwartet man den Feldmarschall Graf von Wurmsier hierdurch nach Heidelberg zu passen, woselbst, wie man sagt, wegen den künftigen Militatoperationen grosser Kriegsrath gehalten werden soll.

Carlsruhe, vom 2 Oct. Gestern Abend passirte Feldmarschall Graf von Wurmsier hierdurch und reiste sogleich wieder über Durlach und Bruchsal nach Hei-

delberg ab. Zwischen hier und Kastell kommt von der obern Rheinarmee wieder ein großes Lager von 15 — 17000 Mann, theils Kavallerie und Infanterie mit dazu gehöriger Artillerie und Munition zu stehen, um die uniere Rheinarmee in der Gegend von Mannheim und Heidelberg zu verstärken.— Gestern Nachmittag wurden bey Knielingen am Rhein, eine Stunde von hier etlich und 50 französische Kriegsgefangne Gemeine gegen eben so viele Oesterreicher ausgewechselt.— Seit gestern sagt man: vom Hofkriegsrath in Wien sey an alle kommandirende kaiserliche Herren Generale der Befehl angekommen: Von iht an mit ihren militairischen Operationen fortzufahren, wie sie es für gut fänden, ohne künftig nähere Ordre über jeden einzelnen Umstand von Wien abzuwarten.

Frankreich.

Angers, vom 14 Sept. Vor wenigen Tagen haben die Repräsentanten mit Stofflet und Scepeaux, Anführer der Chouans, zu Rochefort an der Loire eine Unterredung gehabt und mit ihnen zu Mittag gespeist. Man weiß das Resultat nicht; aber es ist sicher, daß die Generale der Chouans und der Vendeer zum Frieden geneigt sind und die Volksvertreter ihn auch wünschen. Dieses gibt uns Hoffnung zu einiger Ruhe.

Paris, vom 22. Sept. Durch ein gestriges Dekret sind von der Verwaltung verschiedner Aemter folgende Personen ausgeschlossen worden und diejenigen aus gedachter Bestimmung, die solche gegenwärtig verwalten, müssen dieselben sogleich niederlegen. Väter, Schwiegerväter, Söhne, Tochtermänner, Brüder, Schwäger, Vaters oder Mutter Brüder, Ehegatten Brüder, oder Schwesterkinder und Geschwister Kinder aller Ausgewanderten; ferner alle ungeschworne Priester, die den Eid zwar abgelegt hatten, solchen aber zurückgenommen haben. Jene Amtsstellen sind: Richter, Friedensrichter, Departementsverwalter, Cantonsverwalter, Commissarien der Regierung bei den Departements und Cantons, alle höhere und niedere Stellen bei der Vollziehungsgewalt und in den Kanzleyen der Gesetzgebung, auch Befehlshaber der Nationalgarde. Ausgenommen sind diejenigen, so aus den Ausgewandertenlisten bereits von den Verwaltungen der Departements und Distrikte ausgeschlossen worden.— Der erste Uebergang über den Rhein ist nur mit 25000 Mann unter Anführung des General Klebers geichen. Diese Division hat den rechten Flügel des General Clairfait, der sich auf Düsseldorf lebte, zurückgeworfen und gezwungen, sich auf das Centrum zurückzuziehen. General Jourdan steht mit 80,000 Mann gegen Neuwied über und wird ebenfalls über den Rhein gehen, beide Armeen vereinigen sich bey Ehrenbreitstein, um diese Festung zu erobern und die Oesterreicher zurück zu treiben. Völsgrü steigt mit 150,000 Mann am Oberrhein und geht bey

Mannheim über diesen Fluß. Mainz muß sich dann ergeben und die östreichischen Truppen müssen abziehen. Beschleunigt das Reich den Frieden nicht, so dringen beyde Armeen in das Herz von Deutschland ein, wo keine einzige Festung mehr ist, die sie zurückhalten könnte. Und wer will die Erscheinung der Franzosen im Innern dieses Landes, auf die politische Verfassung desselben berechnen? — Am Oberrhein stehen 12,000 Mann wohl verschanzt gegen Conde über und 3000 Mann Schweizer sind an ihren Grenzen gelagert, um sich einer Verletzung des neutralen Bodens zu widersetzen. — Eben erfährt man, daß der König von Preussen den Herrn von Sandow-Rollin, seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Madrid zu seinem Gesandten bey der französischen Republik ernannt hat. Bis zu seiner Ankunft wird der geheime Legationsrath Hr. Gerpinus die Stelle als Geschäftsträger bey der franz. Republik versehen.

Paris, vom 23 Sept. Gestern erschienen polnische Patrioten vor den Schranken; sie machten ein kraftvolles und rührendes Gemälde von der unglücklichen Lage, worinn sich ihr Vaterland befindet. Nach fruchtlosen Anstrengungen, ihre Freyheit wieder zu erlangen, mußten sie endlich der Menge ihrer Feinde unterliegen; zur Vergeltung ihres Muths, mußten sie sich Landesverweisung, Ketten und Banden gefallen lassen und Polen noch einmal zertheilt, wird aus der Reihe der Mächte von Europa verschwinden. Dennoch erfordert das Interesse Frankreichs, Spaniens, Dänemarks, Schwedens und der Ottomanischen Pforte, den ehrgeizigen Absichten und der Vergrößerung Russlands und des Kaisers sich zu widersetzen. Sie bitten, daß sich die französische Nation zu ihren Gunsten erkläre und alsdann würden alle bey Erhaltung Polens interessirte Mächte seine Vertheidigung übernehmen. Der Präsident ertheilte hierauf diesen bittenden Volacken nach mehreren Discussionen eine ihren Wünschen angemessene Antwort. — Leroyneur im Namen des öffentlichen Wohlfahrtsausschusses sagte: Ich hab' Euch die glänzenden Fortschritte des linken Flügels der Sambre und Maasarmee gemeldet, heute will ich Euch die Nachricht mittheilen, daß der rechte Flügel diesem ruhmwürdigen Beispiel gefolgt ist. Er hat bey Neuwied ebenfalls den Rhein p. sirt, ohne einen einzigen Republikaner verlohren zu haben. Dem weisen Benehmen des Generals Jourdan haben wir diesen Bericht zu verdanken. Der Angriff geschah im Angesicht von 20,000 Mann; sie hatte zur Absicht, eine Division zu machen und den Uebergang des linken Flügels zu begünstigen. Die östreichische Armee hob ihr Lager mit größter Eilfertigkeit auf. Die gegenwärtige Lage der Sambre und Maas Armee läßt die größten Fortschritte für die Fortsetzung des Feldzugs hoffen. Der Feind zieht sich auf allen Seiten zurück. Einrückung ins Bulletin.

Dubois-Dubay, Sprecher des Comite des Militair- und öffentlichen Wohls ließ dekretiren, daß die unter dem Namen Chouans bekannten Rebellen, die in dem 3ten Artikel des Gesetzes vom 5. Præval (24. May) von den durch das Gesetz vom 18. Sept. bestellten Militairgerichten verurtheilt werden sollen. — Ein Mitglied, im Namen des Finanz- und des öffentlichen Wohlfahrtsausschusses schlägt ein Dekret vor, daß keine Urache zu irgend einer Beschuldigung gegen den Exminister und General Servan vorhanden sey und derselbe wieder in den Grad als Divisionsgeneral eingesetzt werden soll. Hierauf sagte Bentabole: Die Convention hat kein Anklagedekret gegen Servan erlassen, sie kennt diese Thatfache nicht. Sie kann also keinen Dekretsentwurf annehmen, welcher dahin geht, daß kein Beschuldigungsgrund gegen ihn da sey; nur das Gouvernement hat darüber zu urtheilen. — Legendre sagt: Es ist schon wegen des Servan ein Bericht erstattet worden und die Convention hat die Untersuchung seines Betragens in die Comites verwiesen. Die Untersuchung ist geschehen und das Resultat davon legen euch nun auch eure Comites vor. Servan hat eine Rechtfertigungsschrift ausstellen lassen, die, welche es aufmerksam gelesen haben, sind von seiner Unschuld überzeugt. Das Project dieses Dekrets wurde angenommen.

Italien.

Aus Italien, vom 19 Sept. Die östreichisch-sardinische Truppen machen noch immer gute Fortschritte. Sie haben bereits die ganze Pforte hinauf (von Finale bis Val de Teuda) alle Pässe, wo sich die Franzosen verschanzt hatten, ohne grossen Widerstand überwältigt, so, daß man Hoffnung hat, daß die Grafschaft Nizza bald von ihnen geräumt seyn werde. — Als sich jüngst das Gerücht verbreitete, daß die Piemonteser einen Einbruch in Savoyen durch das Thal Aosta machen wollten, so ließ die Regierung von Bern, aus Besorgniß, daß sie sich der Pässe an der Berner Gränze bedienen möchten, einige Truppen marschiren und von dieser Seite einen Cordon ziehen. — Die Franzosen thun das äusserste, um frische Mannschaft anzuziehen und sie nach Italien zu schicken.

Vermischte Nachrichten.

Das schwäbische Kreisaußschreibamt hat den Ständen des schwäbischen Kreises den Vorschlag gethan, in Rücksicht der beinahe überschwinglichen Forderungen, die von Seiten des kaiserlichen Reichskommandos gemacht worden sind, einen Theil von den Reichsbrüdermonatlichen Beiträgen aus diesem Kreis, zum Behuf einer künftigen Ausgleichung, nach dem Beispiel des fränkischen Kreises, inne zu behalten. — Vermöge einer kaiserlichen Verordnung darf in den Vorderösterreichischen Landen, an Niemanden, als an österreichische Armeelieferanten, Hafer und Stroh bey den gegenwärtigen Umständen verkauft werden.